

ANTONIO

HILL

TOTE
LIEBE

KRIMINALROMAN SUHRKAMP



neu, es begleitete sie oft in letzter Zeit. Ganz in der Nähe flog ein eiserner Vogel zu seinem Nest, und als das Dach des Hauses unter dem donnernden Schatten der Maschine erzitterte, schlang sie ihre Arme noch fester um Daniel, drängte ihn mit einem Stoß, endlich zum Abschluss zu kommen, ehe der Verstand sich gegen den Trieb durchsetzte und ihre Lust versiegte, aber er hörte nicht auf sie. Vielleicht missverstand er sie auch, denn er hielt inne. Sag jetzt nichts, flehte sie wortlos, Scheiße, mach jetzt nicht alles kaputt!

»Geht es dir gut?«, flüsterte er ihr ins Ohr.

Cris ließ die Arme über seinen Rücken gleiten und dann links und rechts fallen,

schlaff, schon in der Leere, die ein verpatzter Orgasmus gewöhnlich hinterlässt. Sie schaute zum Fenster, um dem Bild zu entgehen, das sich im Spiegel abzeichnete, wollte nicht die Enttäuschung in ihrem Gesicht sehen, damit sie sich später nicht daran erinnerte. Es war nicht das erste Mal, dass ihr dieser Zustand der Leichtigkeit fehlte, diese frivole Besinnungslosigkeit, wie sie die richtige Mischung aus Alkohol und Kokain ihnen sonst schenkte.

So viel auch dagegensprach, so viele vernünftige Argumente sich anführen ließen: Sex ohne Drogen war nicht dasselbe.

Sie drückte ihr Gesicht an Daniels

Brust und sog seinen Geruch ein. Dann hob sie den Kopf und schaute ihm in die Augen, die fast schwarz waren, was die dunklen, buschigen Brauen noch unterstrichen, und ein zärtliches Gefühl überkam sie, als sie sah, dass in seinem Gesicht noch Spuren der Schläge zu erkennen waren. Sie wollte ihm gerade die Spitze ihres Zeigefingers auf die Wange legen, den blauen Fleck, mit dem er wie ein abgehalfterter Boxer aussah, als sie etwas hörte, was sie nicht einordnen konnte. Bisher hatte sich zwar niemand diesem Haus genähert, das dort einsam in der Landschaft stand, aber ihnen war klar, dass jederzeit jemand hereinkommen konnte. Spielende Kinder, Jugendliche auf der Suche nach einem

Ort zum Bumsen, Junkies, die sich einen Schuss setzen wollten, falsche Freunde. Cris hätte etwas gesagt, wenn er es nicht mit einem Kuss unterbunden hätte, um die Glut unter der Asche wieder zu entfachen. Er küsste sie wild, fordernd, und sie schmeckte den Daniel, den sie kannte, versuchte die Cristina zu sein, die sie immer gewesen war: frech, leidenschaftlich, stürmisch.

Und sie setzten alles daran, die Umgebung zu vergessen und was immer in letzter Zeit passiert war, führten noch einmal den Tanz auf, dessen Schritte sie kannten und tausendmal getanzt hatten, wollten nicht wissen, dass das Ergebnis, so sehr sie sich bemühten, schon etwas von Nachahmung hatte. Sie wollten sich

lieben wie vorher, so als wäre nichts geschehen, aber sie schafften es nicht. Trotzdem reagierten ihre jungen Körper auf die Berührung, die Haut, und fünfzehn Minuten später hatte Cristina die tiefe Genugtuung, sich im Spiegel zu betrachten, Sekunden vor dem Orgasmus.

In dem Moment sah sie ihn. Ja, es gab keinen Zweifel, und bevor sie die Waffe in seiner Hand erblickte, dieses Ding, das kurz darauf gegen die Spiegelfläche schmetterte, spürte Cristina die Gefahr und ahnte, dass Daniel, völlig entspannt, nichts davon mitbekam. Sie versuchte ihn zu warnen, stöhnte auf eine Art, die mit Lust nichts zu tun hatte. Vergeblich. Die Eisenstange sauste mit voller Wucht